



Narayana Verlag

Spektrum der Homöopathie 2010-2, Miasmen 1828 - 2010

Leseprobe

[Spektrum der Homöopathie 2010-2, Miasmen 1828 - 2010](#)

von [Narayana Verlag](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b7433>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoukias](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.



WERKZEUG FÜR DIE PRAXIS

Der Nutzen für die Arzneimittelwahl entscheidet über den Wert der Theorie.

INTERVIEW | Rajan Sankaran



Dr. Rajan Sankaran hat die Homöopathie durch seine Ideen und Erfahrungen stark beeinflusst. Besonders seine Sichtweise von Krankheit als „delusion“, die Einbeziehung der Gemütssymptome und Träume, seine Klassifizierung der Mittelbilder in Natur-

reiche sowie sein Verständnis der Miasmen haben ihn bekannt gemacht. Als entscheidenden Meilenstein seiner Entwicklung betrachtet er selbst die Entdeckung der Vitalempfindung. Aus der Verbindung dieser Erfahrungsebene mit seinem Konzept der Miasmen hat er ein eigenes Modell zur Klassifikation der Pflanzenfamilien entwickelt.

Für Dr. Sankaran ist am Konzept der Miasmen die Relevanz für die Praxis entscheidend:


„Ich begreife ein Miasma nicht als etwas, das von der zu heilenden Krankheit getrennt ist. Es ist eher die Klassifizierung eines Zustandes als ein individuelles Gebilde, das behandelt oder korrigiert werden muss – wie Milch, die weiß und flüssig ist. Diese Eigenschaften kann man nicht trennen. Man behandelt nicht zuerst das Flüssige und dann das Weiße, man behandelt die Milch. Wenn man wissen will, was Milch ist, dann ordnet man ihr eine Farbe und eine Konsistenz zu. Die Konsistenz ist die Empfindung, die Farbe das Miasma – so in etwa.“

SPEKTRUM: Wir möchten mit Ihnen über die Miasmen sprechen, da sie in Ihrer Arbeit eine wichtige Rolle spielen, wenngleich nicht dieselbe wie in der klassischen Homöopathie.

SANKARAN: Die traditionelle Homöopathie nach Hahnemann begreift ein Miasma als die Ätiologie einer Krankheit. Ich habe mir das angeschaut und diese Definition von Anfang an abgelehnt. Ich sagte: „Das ist eine Theorie, davon will ich nichts hören. Hahnemann hat uns das Instrument der Totalität in die Hand gegeben, und daran wollen wir uns halten.“ Als ich jedoch sah, dass es nicht nur eine ätiologische Klassifizierung oder eine Theorie vom Ursprung einer Krankheit sein muss, sondern zur Klassifizierung von Zuständen und Mitteln genutzt werden kann, wurde ich aufmerksam, denn das konnte von praktischem Nutzen sein.

Für mich ist ein Miasma zunächst einmal etwas, was praktisch anwendbar sein sollte. Und praktisch anwendbar ist es nur, wenn es uns bei der Mittelfindung hilft. Ich verstehe die Miasmen nicht als Theorie. Das ist der fundamentale Unterschied zwischen Hahnemanns Schriften und dem, was ich zum Thema Miasmen vorbringe. In seiner Theorie der chronischen Krankheiten legte er nahe, dass alle Krankheiten durch die Unterdrückung von Krätze, Tripper und Syphilis entstanden seien. Mir hilft diese Theorie nicht besonders bei der Mittelfindung, und das ist schließlich unser Hauptauftrag. Ein Miasma kann nur dann einen Wert haben, wenn es uns hilft, das richtige Mittel zu finden. Also überlegte ich: „Wie kann es uns helfen?“ Doch nur dann, wenn wir sowohl die Zustände der Patienten als auch die der Mittel in Miasmen unterteilen können. So kann es uns die Auswahl erleichtern. Wenn wir wissen, dass sich ein Patient in einem bestimmten Miasma befindet, brauchen wir uns nur die Mittel dieses Miasmas anzuschauen. Dann musste ich herausfinden, wie das gehen könnte. Wenn wir Symptome und Empfindungen usw. haben, welche Rolle spielt dann das Miasma? Irgendwie wurde mir klar, dass ein Miasma unterschiedliche Dynamiken und Bedrohungsgefühle ausdrücken muss, die in der jeweiligen Situation empfunden werden. Auf diese Weise können wir zehn mögliche Dynamiken und Bedrohungsgefühle identifizieren.

SPEKTRUM: Können Sie uns mehr über diese verschiedenen Dynamiken und Bedrohungsgefühle erzählen?



Nach Sankaran drückt ein Miasma die Dynamik und Intensität des Erlebens und der Reaktion aus, die mit Krankheit und anderen Stress-Situation verbunden sein können. Dabei unterscheidet er zehn mögliche Reaktionstypen. Am Beginn steht der Paniktyp des akuten Miasmas. Er sieht sich sehr leicht einer plötzlichen existenziellen Bedrohung ausgesetzt, ist schnell alarmiert und reagiert instinktiv und heftig. Zu diesem Miasma gehört Aconitum napellus, der Sturm- oder Eisenhut, aus der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae).

copyright | Jürgen Weiland

A K U T

Aconitum napellus



Bryonia alba

TYPHUS

SANKARAN: Das eine ist eine akute und panische Dynamik. Sie kommt und geht plötzlich. Die Reaktion ist instinktgesteuert, es bleibt keine Zeit zum Nachdenken. Diese Dynamik gehört zum akuten Miasma.

Eine andere gehört dem Typhus an und zeigt eine Krisensituation, das heißt, alles verläuft sehr heftig. Man muss ganz schnell etwas tun, um die Ausgangslage wiederherzustellen, ob es sich nun um einen Verlust an der Börse handelt oder um ein Kind, das seine Eltern verloren hat und sie wiederzufinden versucht usw. Dies ist das Typhus-Miasma. Warum gerade Typhus? Weil ich herausgefunden habe, dass unter allen natürlichen Krankheiten der Typhus die Infektion ist, die ebendiesen Krisencharakter aufweist. Sie kommt, sie ist zwei oder drei Wochen lang sehr heftig, und dann endet sie entweder mit dem Tod oder mit der Genesung. Hier haben wir also eine heftige Krise. Die Dynamik entspricht dem Typhus. Dann entdeckte ich, dass die Mittel, die in der Homöopathie bei Typhuserkrankungen an erster Stelle stehen, wie Bryonia, Chamomilla, Nux vomica usw., genau diese Dynamik und dieses Bedrohungsgefühl aufweisen. Daher habe ich diese Mittel dem Typhus-Miasma zugeordnet.

Wenn wir somit auf diese Weise zehn Miasmen (akut, Typhus, Tinea, Psora, Sykose, Malaria, Tuberkulose, Lepra, Syphilis und Krebs) klassifiziert haben, können wir alle Zustände und auch alle Mittel diesen Arten von Dynamik und Bedrohungsgefühl zuordnen. Das macht es leichter.

SPEKTRUM: Was ist mit der Psora passiert? Die ist in Ihrem Schema zu den Pflanzenmiasmen nicht enthalten.

Bryonia, die Zaunrübe aus der Familie der Kürbisgewächse (Cucurbitaceae), wird dem Typhusmiasma zugerechnet. Die Stresssituation wird im Typhusmiasma als akut bedrohlich und kritisch erlebt, aber wenn man sofort und zupackend handelt, lässt sie sich bewältigen.

copyright | Jürgen Weiland

SANKARAN: Als ich im Zuge der Klassifizierung jedes einzelne Mittel hinsichtlich seiner Gemütszustände, seiner Symptomatik, seiner Pathologie usw. studierte, bemerkte ich, dass sich nur wenige Mittel der Psora zuordnen ließen. Die Dynamik der Psora ist: Es gibt ein Problem, das mit einiger Anstrengung zu lösen ist, es wird gelöst und es besteht immer Hoffnung oder Optimismus. Diesen Zustand, von dem ich rede, diese Dynamik habe ich nur bei sehr wenigen Mitteln gefunden. Sulphur ist eines davon, ansonsten gibt es nur noch wenige. Alle anderen Mittel, die bislang zu den antipsorischen Mitteln gezählt wurden, habe ich dem Typhus-, dem Tinea- oder einem anderen Miasma zugeordnet, das macht die Unterscheidung sogar noch klarer. Weil ich aber so wenige Mittel gefunden hatte, die zur Psora passten, hielt ich es wahrscheinlich nicht für notwendig, dafür eine ganze Spalte in meinem Schema einzurichten.

SPEKTRUM: Laut Hahnemann sind mehr als 85 % der chronischen Krankheiten auf die Psora zurückzuführen. Sie sehen das offenbar ganz anders. Gibt es einen gemeinsamen Nenner zwischen Hahnemanns Vorstellungen von den Miasmen und Ihren, oder haben Sie nur den Namen beibehalten?

SANKARAN: Ich denke, meine Ideen leiten sich aus Hahnemanns Vorstellungen her, außer dass ich Miasmen nicht als Krankheitsursachen ansehe, sondern eher als Klassifizierungskriterien. Wenn Sie Hahnemanns Ideen als Klassifizierungskriterien für Krankheiten betrachten, sind sie brilliant. Denn dann haben Sie eine Dynamik wie bei der Syphilis, die destruktiv ist, eine Dynamik wie beim Tripper, die eher unbeweglich ist und anhält – er bringt einen nicht um, aber er bleibt und bringt einschränkende Leiden hervor, wie Gonokokkenarthritis und dergleichen. Und eine Krankheitsdynamik, die optimistisch ist. Übrigens hatte auch er eine eigene Gruppe für akute Krankheiten, die plötzlich auftreten. So ist seine Klassifizierung – wenn Sie es eher als Klassifizierung betrachten denn als Ätiologie – höchst brauchbar, denn dann können Sie auch Mittel eingliedern, die eine syphilitische Dynamik aufweisen, wie Hepar sulphur, Mercurius, Aurum metallicum oder ähnliche. Sie können Mittel finden, die eine unbewegliche oder gonorrhöische Dynamik haben, wie Thuja, Medorrhinum, Causticum, Silicea usw. Oder Sie haben Mittel mit einer akuten Dynamik, wie Aconitum, Belladonna, Stramonium usw. Oder Sie finden Mittel, die er dem psorischen Miasma zugeordnet hatte.

Will man jedoch noch feiner unterscheiden, dann kann man, wie ich festgestellt habe, die Mittel, die er der Psora zugeordnet hatte, noch Untergruppen zuordnen, wie dem Typhus-, dem Tinea- oder dem Malaria-Miasma usw. Sie werden aufgeteilt und noch feiner unterschieden, anstatt 85 % der Mittel in einen großen Topf namens Psora zu werfen – das hilft uns nicht viel, denn dann ist, außer ein paar Antisykotika und ein paar Antisyphilitika, alles antipsorisch. Es hilft uns wenig, wenn wir sagen: „Die Mehrheit ist so.“

Als ich die Hahnemannsche Idee von einer syphilitischen und einer gonorrhöischen Dynamik aufnahm, fragte ich mich: „Gibt es vielleicht noch weitere Dynamiken?“ Eine von denen, die ich fand, war diese Krisendynamik. Dann versuchte ich herauszufinden, welche natürliche Infektion diese Dynamik besitzt. Ich kam auf den Typhus, denn das ist eine Krankheit, die akut beginnt, ein äußerst hohes Tempo mit hohem remittierendem Fieber entwickelt und dann in völliger Genesung oder völliger Zerstörung endet.

Danach schaute ich mir die nächste Dynamik an und kam auf Tinea; die nächste Dynamik – Malaria. Ich versuchte immer, diejenige natürliche Infektion zu finden, die der jeweiligen Dynamik und dem dazugehörigen Bedrohungsgefühl am nächsten kommt. Selbstverständlich haben dann auch die homöopathischen Mittel, die dieser Infektion entsprechen, dieselbe Dynamik und dasselbe Bedrohungsgefühl. So wird es leicht, und diese Klassifizierung hat sich schon als sehr hilfreich erwiesen.

In meinem Buch „Das andere Lied“ habe ich die Bezeichnung Miasma vermieden und dafür die Begriffe „Krisen-Typ“, „Panik-Typ“ oder „möglicher Typ“ verwendet. So kann man es auch machen.

Aber ich mag den Begriff Miasma, weil alle Mittel, die wir dem sykotischen Miasma zuordnen, auch in der Homöopathie Sykosemittel sind. Unser syphilitisches Miasma IST das syphilitische Miasma der Homöopathie, unser tuberkulinisches Miasma IST das tuberkulinische Miasma der Homöopathie. Es ist ganz hilfreich, die Bezeichnung „Miasma“ beizubehalten, weil die Zuordnung der Mittel zu den homöopathischen Miasmen dieselbe ist. Deshalb möchte ich weder die Nomenklatur noch den Krankheitsnamen ändern, denn sie treffen genau zu. Zudem glaube ich, dass Hahnemanns Miasmentheorie viel nützlicher in der Praxis ist, wenn sie eher als Klassifizierung denn als Ätiologie begriffen wird. Und wenn dieselbe Idee erweitert und noch viel mehr durch mehr Miasmen verfeinert werden kann, ist das doch umso besser.

SPEKTRUM: Natürlich kommt jetzt die Frage: Gibt es mehr als zehn?

SANKARAN: In den letzten 15 Jahren meiner Praxis, seitdem ich etwa im Jahr 1993 mit den Miasmen angefangen hatte (in meinem Buch „Die Substanz der Homöopathie“ habe ich sie alle aufgeführt), sind viele Jahre vergangen, ohne dass ich das elfte gefunden hätte. Alle natürlichen Krankheitszustände, von denen der Mensch befallen werden kann, und alle Mittelzustände können diesen zehn zugeordnet werden.

Es ist nicht so, dass einfach eine neue Infektion auftaucht und wir ein neues Miasma dafür finden müssen. Manche fragen: „Warum nicht ein AIDS-Miasma?“ Manche fragen: „Warum nicht ein Hepatitis-B-Miasma?“ Ein Miasma ist nicht einfach eine Krankheitsbezeichnung nach dem Motto: „Wir haben eine Infektion – wir brauchen ein Miasma“. Manche fragen: „Warum nicht ein Drogenmiasma? Ein Impfmiasma?“ Sie können das sehen, wie Sie wollen, aber wenn sie nicht ätiologisch begründet sind, sehe ich keine Notwendigkeit, neue Miasmen nach existierenden und neu entstehenden Krankheiten zu erschaffen. Für mich sind es die Dynamik und das Bedrohungsgefühl, die klassifiziert werden. Somit kann AIDS zum Syphilis-Miasma gehören. Meiner Meinung nach jedoch kann AIDS als Krankheit gar nicht zugeordnet werden. Es ist schon wichtig, das Miasma zu kennen, nur kann ein Miasma eben keiner Krankheit zugeordnet werden, sondern nur dem Zustand eines Menschen.

Wie ich es sehe, muss ein AIDS-Kranker oder jemand, der an Syphilis, an echter Syphilis, leidet, nicht zwangsläufig zum Syphilis-Miasma gehören. Sein Zustand kann, sagen wir, dem Krebs-Miasma oder dem Lepra-Miasma oder dem Tuberkulose-Miasma entsprechen oder sogar dem Sykose-Miasma. Deshalb sehe ich überhaupt keine Notwendigkeit, neue Miasmen für neue Infektionskrankheiten oder Drogen oder was auch immer zu erfinden. Impfmiasma würde man es nur dann nennen, wenn man glaubt, dass das Miasma die Ätiologie anzeigt. Dann ist jede Krankheit, die durch eine Impfung hervorgerufen wurde, ein Impfmiasma. Ich sehe das nicht so.

Im Übrigen sehe ich ein Miasma auch nicht als etwas, was mit antimiasmatischen Mitteln oder Nosoden, oder wie immer man es nennen will, behandelt oder ausgerottet werden muss, dass ich also zur Behandlung eines Miasmas Thuja oder Mercurius geben muss. Meiner Ansicht nach befinden Sie sich entweder in einem



Narayana Verlag

[Spektrum der Homöopathie 2010-2,
Miasmen 1828 - 2010](#)

112 Seiten, Heft
erschienen 2010



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de